

Erfahrungsbericht

Università degli Studi di Milano

Sept. 2012 – März 2013

1. Vorbereitung

Ungefähr ein Jahr vor Beginn meines ERASMUS-Aufenthalts in Mailand besuchte ich eine allgemeine Infoveranstaltung an der FU Berlin. Dort wurden die verschiedenen Programme vorgestellt, mit denen man ein Auslandsemester absolvieren konnte und die von der Universität unterstützt wurden. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich bereits ein Semester lang einen Italienischkurs aus dem ABV-Bereich besucht, jedoch nicht direkt mit dem Ziel, ins Ausland zu gehen.

Die geringe Anzahl an zur Verfügung stehenden freien Plätzen (2 pro Semester für Master- und Bachelorstudiengänge) schreckte mich zunächst ab und ich machte mir keine zu großen Hoffnungen, tatsächlich einen dieser Plätze zu bekommen. Aber offensichtlich sprechen gar nicht allzu viele Studierende am Institut italienisch. Zwar waren für mich als absolute Anfängerin der Lebenslauf und das Motivationsschreiben in italienischer Sprache eine ziemlich große Herausforderung, bei der ich aber glücklicherweise eine Menge Unterstützung von italienischen Freunden bekam. Wer auf diese Hilfe nicht zugreifen kann, dem sei es an dieser Stelle nahegelegt, die DozentInnen des Sprachzentrums um Hilfe zu bitten.

Bald nach Eingang meiner Bewerbungsunterlagen wurde mir mitgeteilt, dass ich die Möglichkeit hatte, mit ERASMUS nach Mailand zu gehen.

Daraufhin suchte ich mir auf der Institutshomepage (<http://www.scienzepolitiche.unimi.it/>) Kurse zusammen, die inhaltlich ungefähr dem entsprachen, was in der gleichen Zeit in Berlin im Studienverlaufsplan empfohlen war. Nachdem ich mir eine Auswahl, mit der ich ca. 30 LP sammeln konnte, zusammengestellt hatte, ließ ich mir diese an der FU mit dem sogenannten *Learning Agreement* bestätigen. Damit war gesichert, dass ich mir diese Kurse nach Abschluss des Auslandssemesters auch anrechnen lassen konnte. Änderungen können auch noch während des Auslandssemesters vorgenommen werden, über diese muss die Heimatuniversität jedoch benachrichtigt werden. Bevor ich nach Mailand ging, bekam ich von der dortigen Universität die Aufforderung, mich online als ERASMUS-Studierende anzumelden und somit meine Teilnahme letztmalig zu bestätigen. Diese Anmeldung war weniger aufwändig als die Bewerbung für das ERASMUS-Programm, erfolgte über einen an mich

geschickten link und erfragte eigentlich nur allgemeine Daten wie Geburtsdatum, Krankenversicherung und dergleichen.

2. Studieren an der Fakultät der Università degli Studi di Milano

Meine Anreise plante ich so, dass 3 Werktage zwischen meiner Ankunft und Trimesterbeginn lagen, damit ich genug Zeit hatte, um Organisatorisches zu regeln. So etwas wie eine Orientierungswoche gab es leider nicht. Der Ernst fing sozusagen gleich mit offiziellem Trimesterbeginn an. Am ersten Tag in Mailand stellte ich mich zunächst im zentralen ERASMUS-Büro (*Via festa del perdono 7*) vor und erhielt dort die Zugangsdaten für meinen E-Mail-Account und erfuhr den Namen meines Ansprechpartners an der politischen Fakultät. Leider war dieser nie anzutreffen und so regelte ich während meines gesamten Aufenthalts alles über die Zentralverwaltung, wobei mir in meinem Fall Massimo Costa bei allen Problemen während meines Aufenthalts half (mobility.in@unimi.it). Überhaupt fand während der zwei Trimester, die ich dort verbrachte, eigentlich keine Kommunikation mit der politischen Fakultät statt. Obwohl ich zu den Kursen angemeldet war, tauchte ich in keinem System auf, die DozentInnen waren nicht darüber informiert, dass eine Gaststudentin im Auditorium saß und leider hatte ich auch in zwei von drei Fällen keinen Zugang zur Onlineplattform *ariel*, die vergleichbar mit dem *blackboard* der FU ist.

Hier ist es günstig, mindestens eine/n Kommilitonen/in nach den Materialien zu fragen, die die DozenInnen auf *ariel* posten. Mehr als eine Person ist deshalb von Vorteil, weil ich zum Beispiel in einer Prüfung zu der sehr unangenehmen Erkenntnis kam, dass die Literatur, über die ich informiert war, nicht mal der Hälfte dessen entsprach, was wirklich Prüfungsstoff gewesen war.

Im Vorfeld war die Università degli Studi eine der wenigen ausländischen Universitäten, die von den BewerberInnen kein Sprachzertifikat oder ähnliches forderte. Das ließ mich vermuten, dass Italienisch an der Universität nicht zwangsläufig nötig sei und ich auch mit Englisch gut studieren könnte. Tatsächlich aber wird Englisch von den meisten DozentInnen nur grob verstanden und kaum gesprochen. Unter den Studierenden gibt es einige Ausnahmen, meist waren diese Studierenden selbst im Ausland, aber auch hier ist Italienisch Pflicht. Die angebotenen Kurse, die in englischer Sprache stattfanden, bezogen sich zumindest in der Zeit, in der ich dort war, zum Beispiel auf zeitgenössische italienische Geschichte, was in der Publizistik der FU ja nicht angerechnet werden kann. Meiner Erfahrung nach ist Italienisch mindestens auf A2-Niveau obligatorisch.

In der Kurszusammenstellung der Fakultät fiel mir die starke ökonomische Prägung auf. Das Auslandssemester in Mailand könnte also unter anderem für all diejenigen interessant sein, die sich von der kommunikationswissenschaftlichen Hauptrichtung ihres Studiums ein wenig entfernen wollen, um ein neues Feld im Bereich der Ökonomie zu entdecken (wie z.B. *economia die media...*).

Meine Prüfungen legte ich auf drei unterschiedliche Arten ab: multiple choice, schriftlich mit offenen Fragen und mündlich. Bei der letzten Variante gibt es verschiedene Möglichkeiten, wie der Prüfer oder die Prüferin vorgeht. Teilweise wird jede/r Studierende für ca. 20 Minuten vor dem gesamten Kurs befragt, manchmal gibt es einen Prüfungsraum, in dem mehrere mündliche Prüfungen von verschiedenen Prüfern gleichzeitig abgenommen werden. In meinem Fall war ich mit dem Dozenten in seinem Büro, während ein weiterer Dozent anwesend war. Auch wenn die mündlichen Prüfungen für uns ungewöhnlich erscheinen, gilt hier vor allem eines: Ruhe bewahren. Ich habe von keinem Prüfer gehört, der bei Austauschstudierenden nicht ein wenig Rücksicht gezeigt hätte und wer hier die Ausführungen auf Italienisch formuliert, hat das Wohlwollen der Prüfer meist auf seiner Seite. Meiner Meinung nach sind die Prüfungen vom Schwierigkeitsgrad her dann gut machbar, wenn die Veranstaltungen regelmäßig besucht und die empfohlene Literatur gelesen wird.

Wie bereits erwähnt, funktionierte die Kommunikation zwischen der Hauptverwaltung der Universität und der politischen Fakultät nicht immer reibungslos und so kann ich nur empfehlen, gleich in der ersten Vorlesung zum Dozenten oder der Dozentin zu gehen und sich vorzustellen. Manche haben Tipps parat, zum Beispiel, ob die Lehrbücher auch auf Englisch erhältlich sind oder können sich darauf einstellen, das Sprachniveau in der mündlichen Prüfung herabzusenken.

3. Wohnen in Mailand

Der Einfachheit halber hatte ich mich vor Beginn des Auslandssemesters auf einen Platz in einem der Studentenwohnheime beworben. In meiner im ersten Abschnitt erwähnten online-Registrierung bei der Universität in Mailand musste ich angeben, ob ich die Unterbringung in einem Studentenwohnheim wünschte. Mehr musste ich nicht tun, um an einen der begehrten Plätze zu kommen. ERASMUS-Studierende werden bei der Vergabe bevorzugt berücksichtigt und ich musste nur ca. 1 Monat vor Trimesterbeginn die Kautions- und die erste Miete auf ein angegebenes Konto überweisen, sowie eine Quittung als Beleg nach Mailand schicken. Die monatliche Miete betrug EUR 300,-, was für Mailänder Verhältnisse wirklich ein guter Preis

war. Im Normalfall mietet man auf dem freien Wohnungsmarkt kein Zimmer, sondern ein Bett (*posto letto*) in einem Mehrbettzimmer. Die Mieten sind derartig hoch, dass bei halbwegs zentraler Lage dafür mit EUR 390,- bis 470,- gerechnet werden kann. Ausgeschrieben waren die Wohnheimplätze als Zweibettzimmer in Wohneinheiten mit Gemeinschaftsküche und – Dusche, bei meiner Ankunft stellte ich aber fest, dass in meinem Wohnheim (*Via Ripamonti*) sogar nur Einzelzimmer zur Verfügung standen. Dafür lag das Gebäude am Stadtrand und nach diesem Wohnblock kamen nur noch Felder; die Fahrt mit Straßenbahn und Bus zur Fakultät dauerte je nach Verkehr ca. 40 Minuten. (Es gibt ein Studententicket, zu beantragen bei ATM MM Centrale, das 17,- € pro Monat kostet und für eine unbegrenzte Anzahl an Fahrten berechtigt. Benötigt werden ein Passfoto und ein Nachweis der Universität, über die halbjährige Immatrikulation.) Die Wohnheimstandards sind tatsächlich sehr verschieden. Manche sind direkt im Zentrum und verfügen über WiFi und Fitnessstudio, dafür aber über Gemeinschaftsküchen für 50 Personen. Ein Wechsel von Wohnheim zu Wohnheim ist teilweise möglich, aber mit hohem bürokratischem Aufwand und viel Ausdauer verbunden.

Finanziell kann man sich das Leben in Mailand sehr vielfältig gestalten. Wer bei LIDL einkauft und sich an Partys im Haus von KomillitonInnen hält, wird schnell feststellen, dass man günstiger wegkommt, als wenn man sich auf Carrefour-Supermärkte und Armani-Clubnights spezialisiert. Je nach persönlichen Vorlieben, ob also zum Beispiel Reisen in der Alltagsplanung miteinbegriffen sind, sollte mit einer Summe um ca. 400,- € + Miete gerechnet werden.

4. Fazit

Insgesamt bietet ein Auslandsaufenthalt in Mailand viele Möglichkeiten, interessante neue Erfahrungen zu sammeln. Wer mehr von Italien erleben möchte, dem sei besonders das günstige Angebot der italienischen Eisenbahngesellschaften ans Herz gelegt, mit dessen Hilfe nahegelegene Städte und Regionen besucht werden können.

(<http://www.trenord.it/it/home.aspx>, <http://www.trenitalia.com/>)